

Diese Woche Systemfehler im Parkregime, die Energiezukunft und ihre Diskussion, Armee wohin?

# Ein Aufstand der «Blauen Panther» in Zofingen?



VON BEAT KIRCHHOFER

■ **NÄCHSTE WOCHE** wird in Zofingen die Volksinitiative Blaue Zone eingereicht. Den grossen Erfolg der Initiative damit abzutun, es gehe weniger um die Sa-

che, als um eine Protestbewegung gegen den Stadtrat, einen Aufstand «Blauer Panther», greift zu kurz.

**BEI DER GUTEN ALTEN PARKUHR** war die Sache einfach und komfortabel. Direkt am Parkfeld und damit beim Auto hatte man die Gebühr zu entrichten. Heute muss man einen der zentralen Registrierautomaten aufsuchen. Vor dem Stadthaus, rechts vom Behindertenparkplatz, eine Parklücke gefunden, kann es durchaus passieren, dass man dem ersten Impuls folgt und den besonders gut sichtbaren Automaten zwischen der Raiffeisenbank und der Stadtkirche aufsucht. Eine Busse droht, weil in diesem Fall das Gerät beim Bioladen anzusteuern gewesen wäre.

**SELBER SCHULD.** Am Boden hat es ja einen entsprechenden Markierungspfeil. Aber was ist, wenn einem die Parkzeit «gestohlen» wird? Man hat für zwei Stunden bezahlt und bekommt nach 40 Minuten eine Busse. Die Quittung, die hat man nicht mehr. Zu deren Entsorgung gibt es ja

am Automaten ein Behältnis. Was ist passiert? Jemand, der die halbe Stunde Gratis-Parkieren nutzen wollte, hat sich vertippt, ein falsches Parkfeld eingegeben und so dessen Zeit zurückgesetzt. So eine Busse führt zu Frust.

**DIE FDP AARGAU** traf sich in Böttstein zu ihrer traditionellen Sommertagung. Das Thema: Stromzukunft Schweiz – wohin führt der Weg? Ausgelotet wurde das Wie weiter nach den Kernenergieausstiegsbeschlüssen von Bundes- und Nationalrat. Insbesondere kam man auf einen Aspekt zu sprechen, der bisher kaum Gegenstand der öffentlichen Diskussion war: unser Elektrizitätsnetz. Dieses ist schlecht auf die Zukunft vorbereitet, schon gar nicht für eine Energieversorgung ohne Grosskraftwerke, wie eine Referentin der Netzbetreiberin Swissgrid aufzeigte. Weitere Facetten der Tagung waren das Potenzial der Geothermie, eine Lageurteilung aus Sicht der Stromproduzenten und die politische Einordnung der Situation.

**EIN VERBOT** der Kernergietechnologie war bei den anwesenden Aargauer Freisinnigen kein Thema. Im Gegenteil: Mit Applaus unterstützten sie Nationalrätin Corina Eichenbergers Forderung, die bestehenden Kernkraftwerke bis ans Ende ihrer Laufzeit am Netz zu lassen.

**DIE SCHLAGZEILE** der Berichterstattung über den Anlass: «Keine Zeit zur Diskussion über den Atom-Ausstieg». Und: «Statt Diskussion und Fragerunde gab es Bratwürste.» Auch wenn die Zeit gegen den Schluss der Veranstaltung hin tatsächlich knapp wurde: Diese Sätze verfälschen das Bild, sind nicht objektiv. Weshalb

schreibt man sie? Journalistinnen und Journalisten bewegen sich in einem Schwarm. Wer nicht mit dem Mainstream mit-

schwimmt, wer derzeit nicht gegen die Kernenergie ist, nicht Atomausstieg subito skandiert, ist einem grossen Druck ausgesetzt.

**ZUM LETZTEN MAL** feuerten diese Woche am Lukmanier-Pass die Kanonen und Minenwerfer einer Festungsartillerieabteilung. Damit ist das Alpen-Réduit Geschichte. Seine Bauten waren ein Jahrhundertwerk, das als Antwort der Schweiz auf die Blitzkrieg-Taktik Nazi-Deutschlands geschaffen wurde. Der Festungsgürtel erstreckte sich vom Sarganserland (Festung Luziensteig) über das Gotthardmassiv bis hinunter nach St. Maurice. Rund 660 Millionen Franken haben die Bauwerke mit ihren kilometerlangen Gängen gekostet. Kaufkraftbereinigt sind das acht Milliarden Franken. Gut angelegtes Geld, weil man einen Feind und ein Konzept hatte.

**AKTUELLE BEDROHUNGEN** sind

nicht mehr «braun» oder heissen nicht mehr, wie während der Zeit des Kalten Kriegs, Grauland-Pakt. Die Wende von 1989 hat nicht nur das heutige Europa geschaffen, sondern für die Schweiz auch eine neue wirtschafts- und sicherheitspolitische Situation. Letztere ist seit Jahren Gegenstand vieler Debatten, die von gegensätzlichen Vorstellungen, Demagogie und Kehrtwendungen geprägt sind. Das Wohin in der Sicherheitspolitik wird uns weiter beschäftigen. Brandaktuell sind die Beschlüsse des Ständerates, mit denen es mehr Soldaten, mehr Kampfflugzeuge und damit mehr Geld für die Armee geben soll, als der Bundesrat aktuell gefordert hat.

**WIE SEHEN** die zukünftigen Bedrohungen, sieht man von zivilisatorischen ab, aus? Sicher heisst eine Cyberwar, die Gefahr, dass unser Leben und jenes unserer Gesellschaft durch Attacken aus dem Internet lahmgelegt wird. Eine andere Tendenz, die zeigte die Pariser Flugmesse auf: Krieg hat eine Zukunft und diese ist ohne Gesicht.

**IN LE BOURGET** boomte das Geschäft mit den unbemannten Flugkörpern, den sogenannten Kampfdrohnen. Weltmarktführer General Atomics (!) will auch den Verkauf in Europa steigern und seine Drohnen den hiesigen Bedürfnissen anpassen. Was das konkret heisst, war der Mitteilung im «Handelsblatt» nicht zu entnehmen.

**Krieg hat eine Zukunft und diese ist ohne Gesicht.**